



HEP-Projektleiter Dr. Sven Winterhalder erläutert Workshopergebnisse



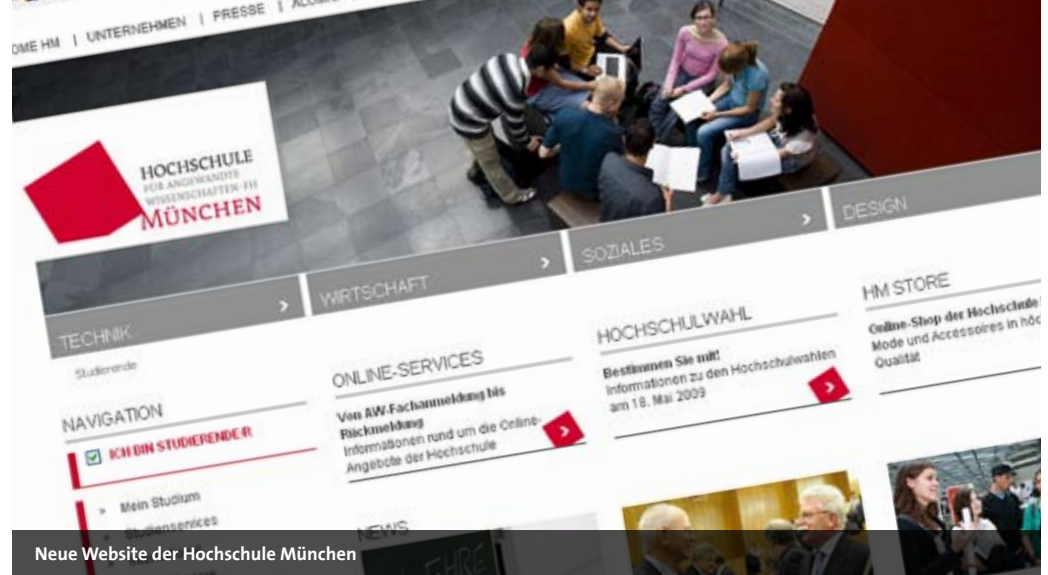
Editorial

«Endlich ist es so weit!», mit diesen Worten habe ich im Mai den Abschluss der ersten großen Etappe der «HEP-Rallye» angekündigt: Nach einem Jahr intensiver Zusammenarbeit hat das Präsidium den Entwurf des zukünftigen Wegweisers der Hochschule München, den Hochschulentwicklungsplan (HEP) vorgestellt. Besonders freut mich, dass am HEP mehr als 120 KollegInnen über die Grenzen aller Fakultäten, Abteilungen und Hierarchien hinweg gearbeitet haben. Wo stehen wir als Hochschule München? Wo wollen wir hin, was (und wen) brauchen wir, um dort anzukommen? Diese zentralen Fragen brachten in vielen Sitzungen viele Köpfe zum Rauchen. Es wurde gegrübelt, gestritten, gelacht, es wurden unzählige Flipcharts beschrieben, bis im Dezember 2008 das HEP-Kernteam um Dr. Sven Winterhalder alle Vorschläge für strategische Ziele und Maßnahmen einsammelte. Diese wurden in verschiedenen Gremien diskutiert und priorisiert. Erst dann machte sich das Team daran, aus einer großen Fülle von Ideen den Plan zu schreiben. Der steht nun in einer letzten Runde für alle Beteiligten zur Diskussion, bevor der Hochschulrat den HEP Ende Juli verabschiedet wird. Hier seien beispielhaft einige wesentliche Punkte des Entwurfs aufgezählt: In der Lehre wollen wir uns für unterschiedliche Gruppen Studierender öffnen. Dazu gehören z.B. der Ausbau unserer Weiterbildungsangebote oder die Einführung kooperativer

HEPpy End? Noch lange nicht!

Ph.D.-Programme. «Anwendungsorientierte Forschung, die der Lehre dient» ist das oberste Ziel im Bereich der Forschung. Bei der Verzahnung unserer Zentralen Services mit den Fakultäten steht die Einführung eines prozessbasierten Qualitätsmanagementsystems ganz oben auf der Agenda. Und bei der attraktiven Mitarbeit haben – neben verbindlichen Qualifizierungsmaßnahmen für alle Führungskräfte – auch die Personalgewinnung und -entwicklung hohe Priorität. Der Hochschulentwicklungsplan greift viele Ziele auf, die auch vor dem Hintergrund des zurzeit wichtigsten und dringendsten Projekts, der Ausbauplanung zur Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs 2011, zu betrachten sind. Der HEP kann deshalb nicht kurzfristig wirken, sondern er muss über viele Jahre hinweg konsequent verfolgt werden. Mit dem ersten Entwurf konnte bereits ein Ergebnis festgestellt werden: Dem Ziel, das Wir-Gefühl der Hochschulangehörigen zu stärken, sind wir im Laufe des Prozesses schon ein gutes Stück näher gekommen. Damit dieser positive Nebeneffekt verstärkt und alle anderen Ziele erreicht werden, darf die HEP-Rallye noch lange nicht beendet werden. Daher gibt es auch kein HEPpy End, wohl aber wird die Rallye in Zukunft mit einem für alle sichtbaren Wegweiser weitergehen.

Ihr Prof. Dr. Michael Kortstock
Präsident der Hochschule München



Mit neuem Gesicht – www.hm.edu

Top-Thema

Die Tür bleibt offen



Seit einem halben Jahr verantwortet Prof. Dr.-Ing. Christiane Fritze als Vizepräsidentin der Hochschule München die Bereiche Forschung und Entwicklung sowie Qualitätsmanagement – zeitintensive Aufgaben. Der Hochschulrat ist deshalb dem Vorschlag des Präsidenten Prof. Dr. Michael Kortstock gefolgt und hat die Vollzeit-tätigkeit der Vizepräsidentin beschlossen. Damit übernimmt sie auch die ständige Vertretung des Präsidenten. Fehlen wird ihr allerdings der direkte Kontakt zu den Studierenden. Dieser hat sie vor einigen Jahren aus der Industrie an die Hochschule gelockt. Nicht nur als Professorin, sondern auch als Dekanin stand ihre Tür für KollegInnen, MitarbeiterInnen und Studierende meist offen. Und auch wenn es etwas schwieriger geworden ist, Christiane Fritze in ihrem Büro anzutreffen – wenn sie da ist, ist die Tür weit offen.

Die Hochschule München präsentiert sich mit «runderneuerter» Website

Wer bislang den Onlineauftritt der Hochschule München besucht hat, konnte sich in der Regel gut auf der Website zurechtfinden. Die Informationen waren zuverlässig, das Layout hingegen etwas verblasst und in die Jahre gekommen – ein Relaunch war angesagt.

messe stattfindet, wie das Career Center sie unterstützen kann oder wann sie sich zu den Prüfungen anmelden müssen. Alle Inhalte sind komplett barrierefrei zugänglich. Im ersten Schritt wurden die Seiten der zentralen Bereiche umgestellt, in den nächsten Wochen und Monaten werden nach und nach die Fakultäten ihren Internetauftritt im neuen «Look and Feel» vorstellen.



Gemeinsam mit der Agentur «Zur schönen Gärtnerin» hat die Hochschule München drei Vorschläge zur Positionierung der Hochschule entwickelt und verschiedenen Gruppen aus SchülerInnen und Studierenden vorgelegt. Die TeilnehmerInnen analysierten Kommunikationskonzepte mit den jeweiligen Schwerpunkten Zukunft, Sicherheit oder Individualität. Klarer Sieger war der Entwurf zur Positionierung Individualität, da er die Befindlichkeiten und Bedürfnisse von Studierenden und Studieninteressierten besonders gut widerspiegelt.

Offen, ehrlich, kompetent und natürlich soll das Erscheinungsbild sein und dabei die Besuchermotivation der unterschiedlichen Nutzer berücksichtigen: Studieninteressierte finden auf ihrer Startseite die aktuellen Termine der Studienberatung, Informationen zu den Studiengängen oder das Programm zum Studieninformationstag. Studierende erfahren, wann die nächste Hochschulkontakt-

messe stattfindet, wie das Career Center sie unterstützen kann oder wann sie sich zu den Prüfungen anmelden müssen. Alle Inhalte sind komplett barrierefrei zugänglich. Im ersten Schritt wurden die Seiten der zentralen Bereiche umgestellt, in den nächsten Wochen und Monaten werden nach und nach die Fakultäten ihren Internetauftritt im neuen «Look and Feel» vorstellen.

Damit die Informationen auf der umfangreichen Website auf allen Seiten konsistent und immer aktuell sind, hat die Hochschule München gleichzeitig das Content Management System FirstSpirit eingeführt, wobei sie von der Arithnea GmbH unterstützt wird.

Übrigens: Die Bilder im oberen Bereich der Internetseiten stammen von unseren eigenen Fotodesign-Studierenden – und die «Models» sind allesamt Studentinnen und Studenten der Hochschule. Wir hoffen, dass Ihnen das Stöbern auf der neuen Website genauso viel Freude bereitet wie uns! ■



Erdrutsch, Foto: Prof. Dr. Reinhold Schumacher

FK 08

Im Chaos einen kühlen Kopf bewahren

Zertifikat Katastrophenmanagement

Ob Hochwasser, Brandkatastrophen, Unwetterereignisse oder Terroranschläge, das globale Gefahrenpotenzial steigt stetig, vor allem durch den Klimawandel. Katastrophenmanagement erfährt daher eine wachsende Bedeutung und steht weit oben auf der Agenda von Behörden, Polizei, Rettungsdiensten und Hilfsorganisationen. Welchen Unterschied effizientes oder ineffektives Management machen kann, müssen Betroffene, Kommunen und Länder oft bitter zur Kenntnis nehmen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Weiterbildung erlangen die Fähigkeit, in Krisensituationen die richtigen Ressourcen zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort bereitzustellen. Sie werden in die Lage versetzt, die Zusammenarbeit der unterschiedlichen

Organisationen und Behörden im Sinne eines kommunikativ-kooperativen Handelns zu koordinieren. Vermittelt wird anwendungsorientiertes Wissen über Gefahren- und Gefährdungslagen, die Organisation der Zusammenarbeit von Einrichtungen und Hilfsorganisationen sowie Rechts- und Verwaltungsvorschriften. Vor dem Hintergrund weltweiter Einsätze kommen auch interkulturelle Aspekte nicht zu kurz.

Zusätzlich können die TeilnehmerInnen Qualifikationen erwerben, um bei größeren Katastropheneinsätzen die Gewährleistung der Führungsorganisation und Kommunikation sicherzustellen sowie Aus- und Fortbildungen im Katastrophenmanagement zu leiten. ■

Weitere Informationen:

www.hm.edu/weiterbildung

Gelernt wird an der Hochschule München nicht nur in Hörsälen, sondern auch in den Forschungs- und Entwicklungslaboren, in denen die Studierenden Übungen und Praktika machen. Im Rahmen der Münchner Wissenschaftstage öffnet die Hochschule München ihre Labore auch für BesucherInnen. Diese können unter anderem das Solartechniklabor und Zukunftstechnologien wie den Stirling-Motor kennenlernen, das Lagerlogistiklabor erkunden oder an einer virtuellen Ameisenpopulation die Grundlagen einer Programmiersprache kennenlernen. Die Laborführungen und Workshops sind aus Platzgründen für kleinere Personengruppen ausgelegt. Daher freuen wir uns, wenn Sie sich bereits im Vorfeld bei uns anmelden.

Anmeldung: presse@hm.edu

Zeit: 18. Juli 2009, 11–15 Uhr

Ort: Hochschule München, Lothstr. 64, 80335 München

Programm: www.hm.edu/veranstaltungen

Münchner Wissenschaftstage 2009

FK 02

Computational Fluid Dynamics

Zertifikat Numerische Strömungsmechanik

Computeranwendungen in Form von Simulationsrechnungen prägen in zunehmender Weise die Arbeit in den unterschiedlichsten technischen Disziplinen. Durch den Einsatz von Computational Fluid Dynamics (CFD) wird die Abbildung des Prozessgeschehens realer Systeme ermöglicht, auf deren Basis die strömungs- und verfahrenstechnischen Vorgänge in verschiedenen Branchen untersucht werden können.

Im Zentrum stehen zumeist die hochkomplexen Strömungsvorgänge, die durch CFD-Studien erfasst, beschrieben und optimiert werden. Die Numerische Strömungsmechanik stellt in vielen Fällen eine sinnvolle und

kostengünstige Ergänzung physikalischer Modellversuche in Wind- oder Strömungskanälen dar und ist ein etabliertes Arbeitsmittel in der Strömungs-, Verfahrens- und Prozesstechnik. Aufgabenstellungen aus diesen Bereichen werden dabei durch numerische Berechnungen gelöst. In manchen Anwendungen ist die Methode sogar der einzige Weg, um Erkenntnisse zu erlangen.

Die Anwendung der Numerischen Strömungsmechanik erfordert vertiefte Fachkenntnisse, die bisher nur an der Hochschule München als Weiterbildung kompakt und praxisnah vermittelt werden. ■

Weitere Informationen:

www.hm.edu/weiterbildung



Ein Teil der Hochschul-Big Band spielt auf zu Oskar von Millers Geburtstag

Freundeskreis feiert Oskar von Miller

Freundeskreis

Lehre im Sinne Oskar von Millers

Bekannt als Gründer des Deutschen Museums, verbindet Miller fast genauso viel mit der Hochschule München. Er war nämlich Verfechter einer praxisnahen, vielseitigen und wirtschaftsorientierten Ingenieurausbildung und lieh seinen Namen einem der Vorläufer der Hochschule, dem städtischen Oskar-von-Miller-Polytechnikum. Den Geburtstag des Münchner Ingenieurs und Elektrizitätspioniers feierte der Verein Freunde der Hochschule München e.V. im Mai zusammen mit der Hochschule. Zur Einstimmung erwartete die TeilnehmerInnen eine Präsentation über das außerordentliche Leben Oskar von Millers, von den Klängen der Big Band der Hochschule untermalt. Außerdem standen Vorträge zu aktuellen Forschungsprojekten auf dem

Programm: Die «Mediencommunity 2.0» des Studiengangs für Druck- und Medientechnik soll als neues Wissensnetzwerk der Druck- und Medienbranche innovative Angebote zum lebenslangen Lernen für eine Onlineplattform entwickeln. Gefördert wird das Projekt u.a. vom Europäischen Sozialfonds und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Mit elektronischen Lautsprecheranlagen und intelligenten Verstärkern beschäftigt sich das Projekt «EiffELA» der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Durch digitale Komponenten können große Steigerungen der Energieeffizienz und Sprachqualität z.B. in Flughäfen oder Bahnhöfen erreicht werden. Auch dieses Projekt wird vom BMBF in der Förderlinie «IngenieurNachwuchs» unterstützt. Projektpartner ist die Stemin GmbH, Königsdorf. ■

Sprung ins kalte Wasser

Alumni

Alumna wird VHS-Leiterin in Sonthofen

Manchmal kommen Karriereschritte überraschend: Stefanie Scholz übernahm nach dem plötzlichen Tod ihres Vorgesetzten im Oktober 2008 die kommissarische Leitung der Oberallgäuer Volkshochschule in Sonthofen. Eine große Herausforderung für die junge Sozialpädagogin, die dort erst seit einem Jahr als Mitarbeiterin tätig war. An der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften erwarb sich Stefanie Scholz die Grundlagen für diesen Sprung ins kalte Wasser. Neben den Lehrinhalten ihres Schwerpunktes Erwachsenenbildung haben sie Seminare in Verwaltungsrecht, Organisation, Qualitätsmanagement, Marketing und Controlling für die neue Position fit gemacht.

Aus «Spaß am Lernen» und weil sie in der Erwachsenenbildung schon früh ihre persönliche Berufung erkannte, hatte sie sich zu einem Studium im Bereich Sozialwesen entschlossen. Ihre Wahl fiel auf das breite Studienangebot der Hochschule München. «Praxisnah und vielseitig» habe sie das Studium dort erlebt, viele Kontakte und Freundschaften aus dieser Zeit bestehen bis heute. Durch das praxisorientierte Studium fiel ihr der Einstieg ins Berufsleben leicht, wenngleich sie augenzwinkernd gesteht, sich manchmal wieder Semesterferien zu wünschen. Den neuen Chefjob hat sie jedenfalls mit Bravour gemeistert und wurde im März 2009 von der Mitgliederversammlung einstimmig zur Leiterin der VHS gewählt. ■



Durch seinen Einsatz als Lehrbeauftragter ist Dr. Oliver Mayer mit der Hochschule München eng verbunden. Nun wird er Honorarprofessor für Regenerative Energien an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Durch seine Tätigkeit in Industrie und Wirtschaft stärkt Dr. Mayer die Kontakte der Hochschule zur Praxis – hauptberuflich ist er bei General Electric Principal Engineer for Solar System Technologies und weltweiter Ansprechpartner für alle Solarprojekte des Unternehmens. Neben seiner Lehrtätigkeit fällt er durch sein Engagement außerhalb des Hörsaals auf: So setzt er sich z.B. für Projekte ein, die in wasserarmen Ländern durch solare Wasserpumpensysteme die Wasserversorgung sichern.



Stefanie Scholz



Foto aus Fabian Frinzels Paris-Serie

Preise

Mit Ausdruck überzeugt

Studierende der Fakultät für Design an der Hochschule München konnten beim Gruner + Jahr Photo Award sowie beim Epson Art Photo Award mit ihren Werken beeindrucken.

Zum zweiten Mal schrieb das Verlagshaus Gruner+Jahr einen Wettbewerb für angewandte Fotografie aus. Die Bachelor-Absolventin Yasmin Janin Obst ließ ihre Konkurrenz in der Kategorie «Bilder betrachten – was Kunst mit Menschen macht» hinter sich. Im Bereich «WebTV-Reportage» beeindruckte Absolvent Severin Vogl mit seinem Film «Dazwischen gesprochen». Beide Werke wurden im G+J Pressehaus in Hamburg ausgestellt und die Preisträger erhielten jeweils

Auszeichnung über Auszeichnung

eine Auftragsproduktion. Der Epson Photo Award ist einer der bedeutendsten europäischen Preise für Fotodesign-Studierende im künstlerischen Feld. Aus über 5.000 Bildern von 132 Klassen aus 25 Nationen musste die Jury ihre Favoriten auswählen.

Gleich zwei Studierende der Hochschule München konnten sich durchsetzen: Oliver Johannes Uhrig mit seiner Arbeit «Herrschaftszeiten» und Fabian Frinzel mit seinen Bildern zu öffentlichen Räumen in Paris. Sie platzierten sich unter den besten 25 des Wettbewerbs. Neben Preisgeldern konnten sich die beiden über die Ausstellung ihrer Werke auf der Art Cologne freuen – eine besonders aufmerksamkeitsstarke Kunstplattform. ■

FK 12

Tief in Deutschland: Publikation von Claudia Seifert und Renate Niebler

60 Jahre Grundgesetz – aus diesem Anlass unternahmen die Autorin Claudia Seifert und Renate Niebler, Fotografin und Dozentin an der Hochschule München, eine Reise quer durch Deutschland. Sie haben bekannte und vergessene Orte aufgesucht um zu sehen, was aus einstmalig geschichtlich bedeutsamen Schauplätzen geworden ist.

Mutlangen auf der Schwäbischen Alb etwa wurde zum Zentrum der deutschen Friedensbewegung, als dort amerikanische Pershing-II-Raketen stationiert waren. Das Gelände ist heute ein Neubaugebiet. Oder das fränkische Ermershausen: Es protestierte 1978 gegen die Gebietsreform und verweigerte den bayrischen Behörden die Rathausakten. Der Ort

Streifzug durch die Geschichte

wurde von Hunderten von Polizisten belagert, die auch die DDR-Grenze abriegelten für den Fall, dass die Bürger geschlossen zum sozialistischen Brudervolk überlaufen wollten.

Auch wenn der Anlass der Ortsbesuche Ereignisse der «großen Politik» der vergangenen 60 Jahrzehnte waren, wollten Claudia Seifert und Renate Niebler vor allem wissen, wie sich diese auf die Menschen ausgewirkt haben. Sie erzählen nicht nur von Ereignissen, sondern auch von den Menschen in großen Städten und kleinen Dörfern. ■

Claudia Seifert, Renate Niebler, Tief in Deutschland. Von erfüllten und geplatzen Träumen, dtv, München 2009, 240 S., ISBN 978-3-423-24730-6, Euro 19,90

Wer ist am grünen? Mit dieser Frage beschäftigt sich ein fünfköpfiges Team von Studierenden der Hochschule München. Gemeinsam mit der Internetplattform Utopia und dem Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE) entwickeln sie das erste grüne Hochschulranking, in dem Institutionen nach ökologischen Kriterien bewertet werden sollen. Beurteilt werden Aspekte von Mülltrennung über die öffentliche Nahverkehrsanbindung bis hin zum Essen in der Mensa. Die Entwicklung des Rankings soll ein offener Prozess sein. Auf Utopia gibt es deshalb eine Online-Gruppe, in der registrierte NutzerInnen mitreden können. So können zukünftig immer mehr Ideen zu nachhaltigem Management an den Hochschulen in die Tat umgesetzt werden.

www.utopia.de

Grünes Hochschulranking





Begrüßung durch Dr. Michael Gschwendtner (l), Leiter der Stirling-Forschungsgruppe

«In Neuseeland steht man auf dem Kopf»

FK 04

Auf die andere Seite der Welt...

...ging es für Andreas Pietzsch, Student der Hochschule München. Für ein Praktikum und seine Diplomarbeit entschied er sich aus gutem Grund für Neuseeland: Hier wird intensiv im Bereich Stirling und regenerative Energien geforscht. Beste Bedingungen für Pietzsch, der Mitglied der interdisziplinären Projektgruppe Stirling an der Hochschule ist. Der Münchner Student stellte Kontakt her zur Stirling Cycle Research Group an der University of Canterbury. Ein paar E-Mails und einen kleinen Ämtermarathon später war klar: Das Abenteuer kann beginnen! Nach einem herzlichen Empfang durch die Forschungsgruppe arbeitete Pietzsch an zwei Projekten. Während des Praxissemesters half er bei der Inbetrieb-

nahme eines Prototypen zur Erzeugung von Tieftemperatur, einem so genannten Cryocooler. In seiner Diplomarbeit beschäftigte er sich mit der Simulation einer Stirlingmaschine am PC. Hierzu mussten verschiedene Versuche und Testreihen durchgeführt werden.

Aber auch die Freizeit kam nicht zu kurz: Mit einem zum Camper umgebauten Van erkundete Andreas Pietzsch Land und Leute. Unterwegs mit Surfbrett und Trekkingschuhen entdeckte er die unterschiedlichen Landschaften der grünen Inseln. Besonders beeindruckt war er von der freundlichen und offenen Art der «Kiwis» (Neuseeländer). Ein Erfolg auf ganzer Ebene: «Einem Hobbit bin ich nicht begegnet, aber es war die weite Reise wert!» ■

Links und rechts des großen Teichs

International

AE3 Konsortium stärkt Austausch zwischen USA und Europa

Die Hochschule München ist seit vielen Jahren Mitglied im Konsortium American European Exchange in Engineering (AE3). Dazu gehören zurzeit 35 amerikanische und 42 europäische Hochschulen. In den USA ist das Institute of International Education (IIE) federführend beteiligt, von europäischer Seite das französische Verteidigungsministerium. Alle Mitgliedshochschulen haben einen starken ingenieurwissenschaftlichen Fokus.

Über ein Bewerbungsverfahren erhalten unsere Studierenden kostenlose Studienplätze an den Mitgliedshochschulen und deren Studierende wiederum Plätze an der Hochschule München. Doch die Mitgliedschaft in AE3 hat neben dem Studierenden-

Austausch noch andere Facetten. So pflegt die Fakultät für Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik engen Kontakt zur Embry-Riddle Aeronautical University in Arizona – eine der weltweit führenden Hochschulen für Raumfahrttechnologie. Gemeinsam bieten sie im Mai 2009 eine Summer School in München an. Die Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen wiederum plant mit der Purdue University in Indiana studentische Projekte, die über E-Mail und Skype vor- und nachbereitet werden.

Auch die diesjährige AE3-Konferenz im April, an der die Hochschule München teilnahm, beschäftigte sich mit neuen Kooperationsmöglichkeiten. Diskutiert wurde zudem, wie durch die Optimierung von Kursangeboten und Leistungsanrechnung Hürden für Auslandsaufenthalte abgebaut werden können. ■



Die studentische Unternehmensberatung Munich Student Consultants (MSC) betreut seit 2007 Projekte in den Bereichen Marketing, Existenzgründung und Finanzierung. Das Team wirbt vor allem mit Innovationskraft und einem hohen Qualitätsanspruch. Tätigkeitsschwerpunkte umfassen derzeit das Einführen von Qualitätsmanagementsystemen und die Beratung bei Existenzgründungen.

Unternehmen erhalten durch den direkten Zugang zu Forschung und Lehre kostengünstige, zeitgemäße und individuelle Lösungen; während Studierende durch die selbständige Durchführung von Projekten die Möglichkeit haben, theoretisches Wissen in der Praxis anzuwenden. Unterstützt werden sie dabei durch erfahrene UnternehmensberaterInnen sowie ProfessorInnen und Lehrbeauftragte.

www.msc-hm.de



Hier wird Bananen-DNA isoliert

Girls' Day

Girls' Day an der Hochschule München

Die Maschinenarme im Robotiklabor bewegen sich mit der Anmut von Balletttänzern, ihre Bewegungen sind millimetergenau. Acht junge Mädchen schauen zu, während Peter Fiolka von der Fakultät für Feinwerk- und Mikrotechnik, Physikalische Technik über die Kunst des Maschinenprogrammierens spricht. Zum Girls' Day kamen auch in diesem Jahr über 200 Mädchen an die Hochschule, um in technische Studiengänge hineinzuschnuppern. Präsident Prof. Dr. Michael Kortstock freute sich bei der Begrüßung über den großen Andrang: «Ich bin an einem Jungengymnasium gewesen und dort mit Mädchen kaum in Berührung gekommen. Auch im Elektrotechnik-Studium und später als Professor hatte ich meist männliche Kollegen. In meinen Vorlesungen

Auf die eigenen Stärken achten

saßen dann auch wieder fast nur junge Männer.» Dieses Ungleichgewicht abzuschaffen, ist Ziel des Girls' Day. Denn immer noch ergreifen zu viele Mädchen und Jungen geschlechtsspezifische Berufe, statt auf ihre persönlichen Fähigkeiten zu achten. Dass technische Berufe trotzdem zunehmend auf Interesse bei Mädchen stoßen, zeigte sich an den Fragen, die die jungen Mädchen stellten: Wie lässt sich ein technischer Beruf mit Kindern vereinbaren? Was bewegt Frauen, technische Berufe zu ergreifen? Wie kann man Professorin werden? Die Neugier der Mädchen zu wecken, war das Hauptanliegen der Hochschule München. Dieser Neugier zu folgen und die eigenen Stärken zu entdecken, ist die Herausforderung, die die zukünftige Studentinnengeneration erwartet. ■

SCE

Student entwickelt «Pockhat»

Gerade Stadtradtler verzichten viel zu oft auf einen schützenden Helm. Die gängigen Modelle sind nicht besonders attraktiv und zudem unhandlich. Korbinian Fertig, der an der Hochschule München Bioingenieurwesen studiert, kam deshalb auf eine zündende Idee: Ein faltbarer Helm, der noch dazu optisch etwas hermacht. Am Ziel kann man den Helm einfach zusammenlegen und in der Tasche verschwinden lassen. Aus der Idee ist nicht nur eine Diplomarbeit, sondern auch ein Geschäftskonzept geworden. Gemeinsam mit seinem Schulfreund Fabian Jaax hat er das Team «Pockhat» gegründet. Unterstützt werden sie von der MORE-Förderung des Strascheg Center for

Nie wieder uncool

Entrepreneurship (SCE). Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Im März wurde das Team beim Münchner Business Plan Wettbewerb prämiert und von der Süddeutschen Zeitung porträtiert. Nun tüfteln die beiden am Prototypen für den Markteintritt, unterstützt von Prof. Dr. Carsten Tille, Fakultät für Maschinenbau. Das SCE unterstützt sie durch Beratung und Vermittlung von Experten und fördert den Austausch mit anderen Teams. Um seinen Helm sicher zu machen, muss Fertig einen Dämmstoff finden, der ebenso viel Schutz wie der herkömmlicher Helme bietet, aber gleichzeitig viel weniger Volumen hat. Doch Fertig ist sich sicher: «Wenn ich die technischen Probleme lösen kann, hat das Ding ein riesiges Potenzial.» ■



Nach einem langen Winter setzen Chor und Symphonieorchester der Hochschule München bei ihrem nächsten Konzert auf Frühlingsgefühle. Unter dem Motto «Liebe und Begleiterscheinungen» wartet der Chor mit heiteren Chorsätzen von Haydn und mit volkstümlichen Liedern des 18. Jahrhunderts auf. Ein weiteres Highlight bietet die Aufführung einer der beliebtesten Symphonien Mendelssohns – die «Schottische». Zum krönenden Abschluss präsentieren Chor und Orchester gemeinsam den ersten Frühlingschor aus Haydns Oratorium «Die Jahreszeiten». Die Konzerte finden am 15. und 16. Juni statt. Weitere Infos unter: www.hm.edu/veranstaltungen

Musikalische Frühlingsgefühle



Korbinian Fertig mit «Helm-Model»



Station der Bungalows am Lenbachplatz, Foto: zukunftsgeraeusche

Eine Wanderung der besonderen Art

FK 01

Zum Abschied eine Verpflanzung

Ihr eigentlicher Standort war lange Zeit das Olympische Dorf: Zuerst als Unterkunft für Olympioniken gedacht, boten die kleinen, funktionalen Fertigbau-Bungalows am Olympiagelände später Studierenden ein Dach über dem Kopf. Nachdem die Zeit der kastenförmigen Betongebilde im Olympischen Dorf zu Ende ging, erlebten sie eine kurze Renaissance. Durch das Projekt «Bestandsverpflanzung» wanderten drei der studentischen Behausungen an öffentliche Plätze in München.

Nach fünfmonatiger Vorbereitung durch zukunftsgeraeusche, einem Team Münchner Studierender und Absolventen, begann die ungewöhnliche Reise im August 2008 zum Ratzingerplatz in Obersendling. Ende März 2009 erreichten die Bungalows die zweite Station, den Lenbachplatz. Die Aufstellung

der Bauten in der Stadt und das große Zusatzprogramm hat vielschichtige Reaktionen von PassantInnen und AnwohnerInnen hervorgerufen. Diese wurden zur Auseinandersetzung mit den beiden sehr unterschiedlichen Standorten motiviert. So entstand ein Dialog mit und unter den Besuchern und Besucherinnen dieser Plätze und die Möglichkeit, aufschlussreiche Umfragen durchzuführen, die zukunftsgeraeusche wiederum in die Dokumentation des Projektes einfließen lassen kann.

Ebenfalls für die Dokumentation und für weitere Studien wurden exemplarisch drei Betonfertigteile erhalten. Der Rest der Bungalows wurde nach der abgeschlossenen Bestandsverpflanzung entsorgt. ■

Weitere Informationen unter:
www.bestandsverpflanzung.de

Sicher ist sicher: ICT-Security auf EU-Ebene

FK 07

Intensivkurs für Studierende der Hochschule München

Die Anforderungen an die Sicherheit von Netzwerken werden immer höher. Zu diesem Thema fand Anfang März ein Intensivkurs «Improving the Security Knowledge in ICT» an der Ecole Supérieure d'Informatique, Electronique, Automatique (ESIEA) in Paris statt. Ziel der Veranstaltung war der Austausch von Know-how unterschiedlicher Methoden und Techniken auf dem Gebiet der Netzwerksicherheit, denn nach wie vor herrscht in Europa ein großer Mangel an Informatikern mit ausreichender Erfahrung. Zehn Bachelorstudierende der Hochschule München nahmen

in einem Team von 70 Studierenden aus sieben EU-Ländern teil. Vorbereitet wurde der Kurs von Münchner Seite aus von den Professoren Dr. Alexandru Soceanu und Dr. Klaus Köhler von der Fakultät für Informatik und Mathematik. Vormittags hörten die Studierenden Vorlesungen von Netzwerkspezialisten. In internationalen Teams arbeiteten sie nachmittags in Laboren. Trotz des umfangreichen Programms blieb Zeit für ein vielseitiges Kulturprogramm, Museen, Versailles und eine Seine-Rundfahrt boten Abwechslung. Das Bonbon: Bei bestandener Abschlussprüfung gab es fünf ECTS Credit Points. ■

Herausgeber

Prof. Dr. Michael Kortstock
Präsident der Hochschule
München (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Hochschulkommunikation
Christina Kaufmann (verant.)
Mitarbeit: Julia Christiansen,
Ursula Dobler, Claudia Köpfer,
Alexa Vorgang
Lothstraße 34
80335 München
T 089/1265-1367
Fax 089/1265-1960
presse@hm.edu

Grafik

Monika Moser

Druck

Druckerei Kastner, Wolnzach

Bilder

Soweit nicht anders
gekennzeichnet: Hochschule
München

Hochschule München

Lothstraße 34
80335 München
www.hm.edu



IT-Studierende in Paris